

AKADEMIE

*2. Lebenshälfte*  
im Land Brandenburg

## **Praxisforum: Alter schafft Neues – Kommunen im Wandel**

**am 6.12.2010 im Paul-Wunderlich-Haus in Eberswalde**

Schirmherr: Günter Baaske, Minister für Arbeit,  
Soziales, Frauen und Familie des Landes Brandenburg

Ein Projekt des Fördervereins Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e.V.  
Gefördert durch die Brandenburgische Landeszentrale für Politische Bildung

[www.akademie2.lebenshaelfte.de](http://www.akademie2.lebenshaelfte.de)



A L T E N R E I C H   S T A T T   K I N D E R A R M





# Praxisforum – Ziele, Inhalte, Teilnehmer/innen

„Brandenburg - Altenreich statt kinderarm“ – unter diesem Motto führte die Akademie „2. Lebenshälfte“ 2010 verschiedene Veranstaltungen der politischen Bildung durch. Ziel war es, das Potenzial der Älteren für die Gestaltung des demografischen Wandels im Land deutlich zu machen und zu stärken.

Am 06.12.2010 fand dazu im Paul-Wunderlich-Haus Eberswalde ein Praxisforum mit dem Titel „Alter schafft Neues - Kommunen im Wandel“ statt. Nachdem beim ersten Praxisforum im Jahr 2008 in Potsdam-Hermannswerder das große Bedürfnis der aktiven Seniorinnen und Senioren nach landesweitem Erfahrungsaustausch deutlich geworden war, sollte dieser Dialog fortgesetzt werden.

Viel war in der Zwischenzeit passiert. Die bundesweite Kampagne "Alter schafft Neues", die damals Dr. Gertrud Zimmermann vom Bundessenioren-

ministerium angekündigt hatte, ist bereits beendet. Aus dem Land Brandenburg haben sich u.a. die Städte Ludwigfelde und Ketzin/ Havel mit großem Erfolg beteiligt. Auch die Seniorenbeiräte im Land, die ausgebildeten SeniorTrainer sowie viele andere ältere Menschen bringen ständig neue Ideen und Initiativen in ihren Kommunen ins Laufen und tragen dazu bei, dass trotz der demografischen Veränderungen die Lebensqualität vor Ort erhalten oder verbessert wird.

Diese Ideen und Erfolge auch anderen Akteuren zu vermitteln, war ein Ziel des zweiten Praxisforums, zu dem der Minister für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Brandenburg Günter Baaske als Schirmherr gewonnen werden konnte. Mehr als 80 Akteure aus dem ganzen Land waren der Einladung nach Eberswalde trotz Eis und Schnee gefolgt.

## Ablauf

- 10.30 Uhr Eröffnung und Zielstellung - **Dr. Ingrid Witzsche**, Akademie „2.Lebenshälfte“
- 10.35 Uhr Grußwort des Ministers für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, **Günter Baaske**
- 10.45 Uhr Kleine Kommune – ganz groß/ Aktiv im Alter in Ketzin /Havel, **Bernd Lück, Bürgermeister**
- 11.30 bis Austausch in vier Arbeitskreisen – **Vorstellung und Diskussion guter Beispiele**
- 13.00 Uhr Mittagsimbiss
- 14.00 Uhr Alter hat KULTUR – **Auftritt des Seniorenteaters „Runzelrübchen“ aus Teltow**
- 14.30 Uhr Impulse aus den Arbeitskreisen
- 15.00 Uhr Abschlussrunde: **Alter schafft Neues und belebt Brandenburg**  
Moderation: **Prof. Dr. Jutta Bott, Fachhochschule Potsdam**

Nach der Begrüßung durch den Landkreis als Hausherr, vertreten durch die Sozial- und Umweltdezernentin Silvia Ulonska, eröffnete Dr. Ingrid Witzsche als Vorsitzende der Akademie „2. Lebenshälfte“ das Forum mit den Worten: „Die Probleme des demografischen Wandels sind eine große Herausforderung für die Kommunen. Da wird viel über Mangel geklagt. Es gibt aber eine Ressource in jeder Kommune, die wächst und wächst. Das ist das Potenzial der Älteren!“.

Der Minister würdigte das große Engagement der Älteren, ohne das viele Entwicklungen in Brandenburg nicht mehr denkbar seien: Wir brauchen die Älteren. Ihre Erfahrung, ihre Kompetenzen und ihre Einsatzbereitschaft werden im Zuge des demografischen Wandels immer wichtiger. Gerade die jungen Alten sind bereit und in der Lage, ganz selbst-

verständlich eine aktive und vitale Rolle in der Gesellschaft zu übernehmen. Viele Ältere wollen sich einsetzen. Sie erwarten aber auch, dass sie angemessene und passende Möglichkeiten zum Mitgestalten und Mitentscheiden erhalten - dies gilt besonders für das nahe Lebensumfeld, die Kommune. Damit ist die Politik angesprochen. Wir müssen Räume schaffen, in denen sich ältere Menschen - gemeinsam mit anderen, gemeinsam mit Jüngeren wohlfühlen und sich engagieren können. Als eins der vielen guten Beispiele nannte er die Netzwerke Gesunde Kinder, in denen Ältere als Paten wirksam sind. Und er unterstützte das Anliegen des Forums, die Erfahrungen miteinander auszutauschen, sich gegenseitig zu stärken, um den besten Weg in jeder Kommune zu finden!



# Kleine Kommune - ganz groß. Aktiv im Alter in Ketzin/ Havel

Den Auftakt dazu machte Bernd Lück, der Bürgermeister der Stadt Ketzin/ Havel. Diese kleine Kommune im Havelland hatte sich an dem bundesweiten Kampagne "Alter schafft Neues" beteiligt und war als eine der wenigen aus dem Land Brandenburg ausgewählt worden.

Unterstützt durch den Seniorenbeirat vor Ort unter Leitung von Dr. Thea Hoedt wurden durch Auftaktveranstaltung und Zukunftswerkstatt viele ältere Bürger aktiviert, sich Gedanken um die Gestaltung der Zukunft in Ketzin zu machen. Seitdem hat sich viel verändert. Der Bürgermeister beschrieb, welcher intensiven Veränderungsprozess auch die Mitarbeiter in seiner Kommune vollzogen haben. Er hatte das Thema der Mitwirkung Älterer bei der Zukunftsgestaltung ernst genommen und zur Chefsache erklärt.

Jetzt ist die Entwicklung nicht mehr aufzuhalten und die Älteren haben ihre Angelegenheiten selbst in die Hand genommen. Hier einige Beispiele:



**Konkrete Ergebnisse**  
**von aktiven Ketziner Senioren**

- **Prioritätenliste in SVV verabschiedet**
- **Wohnberatung jeden 2. Dienstag/Monat**
- **4 Verkehrsteilnehmerschulungen**
- **Geh-,Rad- und Reitwegekonzept**
- **Busverbindung nach Elstal Regionalbahn (Bus 662)**
- **Ruf-Sammel-Taxi seit 01.11.2010**
- **5 Ortsspiegel**
- **Erweiterung der Räume im Jugendclub zur Nutzung für Jugend-Senioren und Werkstätige**
- **Senienschwimmen**

Eine Initiative des  Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



## Mittagsimbiss mit vielfältigen Anregungen



In der Pause war Gelegenheit, sich mit konkreten Ergebnissen einzelner Projekte genauer zu beschäftigen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Ketziner Senioren sowie Projekte u.a. aus Eberswalde, Teltow und Ludwigsfelde hatten auf großen Tafeln ihre Erfahrungen dargestellt.



Ein leckeres Buffet erwartet alle Teilnehmer/-innen. Es gibt Zeit für Austausch und Diskussion in lockerer Atmosphäre.

Bernd Lück stellt sich kritischen Fragen.



# Arbeitskreis 1

## Lebensqualität für alle im ländlichen Raum

Moderation: Dr. Thea Hoedt, Kreissenjorenbeirat Havelland

### Handlungsfeld: Versorgung sichern

Unter dem Motto „Den Laden zurück ins Dorf holen“ berichtete SeniorTrainer Bernd Lehmann aus der Gemeinde Seddiner See von Aktivitäten, einen DORV-Laden nach Vorbildern aus den alten Bundesländern auf die Beine zu bringen, der mehrere Funktionen hat:

- Versorgung der Dorfbewohnern
- Vermittlung von Dienstleistungen
- Treffpunkt für Jung und Alt.

Nach einer Vorstellung erfolgreicher Beispiele hatte sich eine Initiative gebildet, dieses Thema voranzubringen. Eine erste Befragung der Bevölkerung, bei der sich die Älteren sehr engagiert haben, hat gezeigt, wie hoch der Bedarf dafür ist. Träger des Ladens soll ein Verein werden.

### Handlungsfeld: Mobilität sichern

**Beispiel Tramperausweis:** Die Idee einer kleinen Kommune - die leider noch nicht Realität ist: Interessierte Ältere und potenzielle Fahrer haben einen solchen Ausweis, mit dem die Versicherungen geklärt sind. Bei Bedarf werden so Mitfahrgelegenheiten von Bürgern für Bürger in der Kommune bereitge-



stellt. Das unterstützt diejenigen, die nicht mehr selber fahren können, und fördert gleichzeitig das Miteinander im Ort.

**Beispiel Ruf-Sammeltaxi:** Ein Taxi-Unternehmen schafft sich einen 8-Sitzer an und bringt die Senioren von Tür zu Tür. So bleiben die Älteren auch bei schlechten Wetterbedingungen bzw. bei Gehbehinderungen mobil und aktiv.

### Handlungsfeld: Soziale Kommunikation

Es besteht ein großer Bedarf, mehr Kommunikationspunkte im ländlichen Raum zu schaffen. Beispiel: Dorfhäuser/Gemeinschaftsräume als Treffpunkt für Jung und Alt/ Nutzung der Kirche



# Arbeitskreis 2

## Geistig und körperlich aktiv bis in hohe Alter

Moderation: Ruth Richardt, SeniorTrainerin Oberhavel

Dieses Thema war bei den Teilnehmern am meisten gefragt. Aus der Vielfalt der Aktivitäten wurden drei Projekte vorgestellt:

### **Fünf Jahre Geschichtenschreiber in Eberswalde**

Ehrenfried Keil, SeniorTrainer aus Eberswalde berichtete von den Erfahrungen seiner Gruppe, in der bereits kleine Veröffentlichungen entstanden:

- Erfolg und Anerkennung durch Aufschreiben von Geschichte(n) mit lokalem Bezug, die sonst in Vergessenheit geraten!
- Das Angenehme und das Nützliche verbinden: Spaß haben, Menschen kennenlernen, Geschichten aus dem Leben aufzuschreiben!

### **Die ersten SeniorenSportSpiele in der Gemeinde Seddiner See**

Ursula Hein hatte 2010 mit dem Seniorenbeirat Seddiner See die ersten SeniorenSportSpiele in der Kommune auf die Beine gebracht. Angeregt durch Erfahrungen anderer suchte und fand sie in ihrer Kommune aufgeschlossene Partner – den Eisenbahner-Sportverein, den Bürgermeister, die Schule.

Jeder vierte Einwohner ist hier bereits über 65 Jahre alt. Da ist Bewegung wichtiger denn je, um im Alter selbständig bleiben zu können. Bei den SportSpielen wurde viele Möglichkeiten aufgezeigt und natürlich gleich geübt – ob Wandern, Gymnastik, Federball und vieles andere mehr. Frau Hein machte deutlich, warum ihr das so wichtig ist: Es geht darum, planvoll das Rentenalter zu gestalten und dabei sportlich und geistig aktiv zu bleiben. So kann man viel für die eigene Gesundheit tun.

Mit ihrer Initiative haben die Senioren in der Gemeinde und im Kreis viel Lob und Anerkennung gefunden.

### **Der SeniorenFitnessExpress in Potsdam-Mittelmark**

Klaus Späthe von der Akademie „2.Lebenshälfte“ hat mit SeniorTrainern in Potsdam-Mittelmark eine Initiative gestartet, bei der aktive Senioren in Senioreneinrichtungen gehen und bei den Hochaltrigen mit Hilfe von Wii-Konsole und Gehirnjogging-

Programmen Aktivität und Freude auslösen. Die Sparkasse hat diese Initiative finanziell unterstützt, so dass die Technik angeschafft werden konnte. Auch dieses Projekt wirkt zweifach:

- Einerseits sind die beteiligten SeniorTrainer gefordert, ihr Wissen und Können zur Nutzung der Technik für die körperliche und geistige Fitness selbst weiter zu entwickeln, um es als Multiplikatoren weiter zu geben.
- Andererseits bringen sie mit dem SeniorenFitness-Express Abwechslung und Spaß in Seniorenheime und Treffs. Bowling und Tennis sind die beliebtesten Spiele, die auch im Sitzen gelingen können. Auch körperlich eingeschränkte Ältere beteiligen sich mit Freude an den Übungen, stärken ihre kognitiven Fähigkeiten und steigern ihr Wohlbefinden.

### **Im Arbeitskreis stand die Frage im Mittelpunkt der Diskussion, wie man noch mehr Seniorinnen und Senioren begeistern kann. Viele Ideen und Anregungen wurden zusammengetragen, z.B.**

- Gemeinsame Interessen fördern die Bereitschaft sich regelmäßig zu engagieren. So trifft sich die Wandergruppe nicht nur zum Wandern und organisiert ihre Aktivitäten selbst.
- Öffentlichkeitsarbeit ist sehr wichtig. Eine eigene Zeitschrift oder eine Seite in der Zeitung kann über aktuelle Veranstaltungen, etc. informieren.
- Verlässlichkeit und Kontinuität - Programm bereits längerfristig erstellen. Senioren sind oft weit im Voraus verplant.
- Räumlichkeiten - nur mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde ist diese Form der Seniorenarbeit möglich.
- Es muss differenzierte Angebote geben. Solche für geistig/körperlich fitte Senioren und welche für Senioren mit geistigen/körperlichen Einschränkungen.
- Der wichtigste Faktor um die Senioren zu begeistern ist der SPASSFAKTOR!



## Arbeitskreis 3 Jung und Alt lernen voneinander

Moderation: Karl-Heinz Grollmisch, Kreissenorenbeirat Oberhavel

Herr Grollmisch stellt in Vertretung von der Initiatorin Frau Kaatsch das **Mehrgenerationenhaus (MGH) in Vehlefanz** vor, das sich in den letzten Jahren sehr entwickelt hat. Aber neben vielen guten Erfahrungen gibt es auch Probleme:

So ist es schwer, an junge Menschen heranzukommen und sie für mehr Engagement für das Haus zu gewinnen. Bestimmte Bereiche, z.B. Tanzen werden nur noch von Älteren genutzt.

Ältere harmonisieren oft besser miteinander, wenn sie gemeinsam groß geworden sind (Bsp. Dorf). Für andere ist die Integration in die Gruppe nicht immer leicht.

Ein großes Problem ist vor allem auch die finanzielle Absicherung der Mehrgenerationenhäuser. Sie sind für die Kommunen zu teuer.



Beim **Mehrgenerationenhaus in Frankfurt (Oder)** gibt es sehr wirksame Beispiele des Miteinanders von Jung und Alt, die Siegfried Ernst vom Kreissenorenbeirat vorstellte. Das Haus wurde aus eigenen Mitteln aufgebaut und bietet interessante generationenübergreifende Aktivitäten:

- PC Kurse: Schüler bringen Senioren die Arbeit am Computer bei (1,5 – 3 Stunden)
- In der vorhandenen Küche wird gemeinsam gekocht und gebacken. Hier arbeiten Ältere sehr gerne mit Jüngeren zusammen.

Dieses Miteinander, was sich so einfach und logisch

anhört, erfordert jedoch gute Vorbereitung und Begleitung. In Frankfurt/ Oder ist es zu einer Erfolgsgeschichte geworden!



Frau Pusch aus Teltow berichtet von den vielen Aktivitäten ehrenamtlich tätiger Älterer in ihrer Region unter dem Motto „**Alter engagiert sich für Zukunft!**“

Ca. 60 ältere Bürgerinnen und Bürger gehen regelmäßig in Kitas, Grundschulen oder Kinder- und Senioreneinrichtungen. Sie sind Vorleser, Unterrichtsbegleiter, Mediatoren oder unterstützen die Schulen bei konkreten Aktivitäten. In den letzten Jahren ist es ihr auch gelungen, **ein Wunschgroßelternprojekt** mit bereits 10 „Partnerschaften“ aufzubauen. Viele junge Familien, die in die Region gezogen sind, haben keine Großeltern in der Nähe und wünschen sich für ihr Kind die Begegnung mit der anderen Generation. Alleinstehende Mütter freuen sich über die Unterstützung der „Wunschomas“, die für sich neue interessante Erfahrungen sammeln können. Ein erfolgreiches und sinnvolles Projekt – das aber schwer zu machen ist!

Auch das Thema „**Der Umgang mit Sexualität im Alter**“ wurde angesprochen.



# Arbeitskreis 4

## Jung und Alt lernen voneinander

Moderation: Dr. Herbert Franke, Seniorenbeirat Kleinmachnow

Auch bei diesem Thema war die Beteiligung groß. Mit Interesse wurden hier die Erfahrungen der Projektvertreter verfolgt und diskutiert, um vor Ort Eigenes auf die Beine zu bringen.

### „Ludwigsfelde - ein Leben lang“ Barrierefreiheit im Wohnumfeld.

Jutta Wolf aus der Demografie-Projektgruppe Ludwigsfelde stellte an vielen Beispielen dar, wie die Senioren in ihrer Stadt im Rahmen des Bundesmodellprojektes „Alter schafft Neues“ die konkreten Probleme erfasst und analysiert (Befragungen, Befragungen, Dokumentation) haben und in Zusammenarbeit mit Senioren, Verwaltung, Investoren und Trägern Lösungen erarbeitet wurden.

Auch hier ist viel in Bewegung gekommen und es liegen konkrete Pläne und Vorhaben vor, an denen weiter gemeinsam gearbeitet wird.

### Neue Wohnformen – Senioren beraten Senioren

Dagmar v. Kleist, Seniortrainerin aus Falkensee, berichtete, wie sie vor Ort eine Beratung von Senioren für Senioren aufgebaut haben und worauf sie orientieren:

#### Eigenschaften die eine Wohnung für Senioren mitbringen sollte:

- Barrierefreiheit / keine Türschwellen/ Breitere Türen / Aufzüge/ Helle Flure und Heimeingänge
- Sanitäre Einrichtung muss auch mit Gehhilfe gut nutzbar sein

#### Das optimale Umfeld einer seniorengerechten Wohnung beinhaltet:

- gute Gehwege zum Hauseingang / gute Beleuchtung der Wege, um Kriminalitätsangst zu vermeiden
- Bänke
- Infrastruktur muss stimmen (Arzt, Laden, etc. in der Nähe) / ÖPNV-Angebote
- Kulturelle Veranstaltungen / Begegnungsstätten

Durch verschiedene Service-Angebote könnten Senioren versorgt werden. Hier müssen zwei Servicearten unterschieden werden. Zum einen den

dringenden und notwendigen Service und zum anderen einen Wahlservice, für bestimmte Extra-/Luxusleistungen. Der Wahlservice muss dann auch selbst bezahlt

### Verschiedene Wohnformen

Senioren sollten sich mit der Vielfalt und Spezifik der Wohnformen für Ältere beschäftigen, wie z.B. Wohngemeinschaften von 3- 4 Paaren oder Einzelpersonen ohne Träger oder – Seniorenwohnanlagen.

Bezahlbarkeit ist bei diesen Formen nur mit staatlicher Unterstützung gesichert. Ältere sollten sich für ihre Interessen einsetzen!

### „Wohnen im Barnim“

Unter diesem Motto organisiert Änne Resmer seit langem ehrenamtlich in der Akademie „2. Lebenshälfte“ Eberswalde Veranstaltungen, bei denen interessierte Ältere vielfältige Wohnmöglichkeiten für Senioren vor Ort kennenlernen. Regelmäßig werden verschiedene, vor allem neue Einrichtungen, Wohnanlagen, Wohnprojekte u. ä. gemeinsam besichtigt. Ziel ist es, bessere Vorstellungen von den vielfältigen Möglichkeiten zu bekommen, um fundierter eigene Entscheidungen treffen zu können.

Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Frage: **Wie können Ältere selbst zu Lösungen beitragen?**

- Ältere sollen sich selbst früh informieren und darüber nachdenken, wie sie alt werden wollen.
- Dabei ist es wichtig, alle Altersgruppen zu sensibilisieren und mit viel Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Bekannte, Partner) verschiedene Möglichkeiten aufzuzeigen.
- Veranstaltungen wie die in Eberswalde helfen dabei, eigene Vorstellungen zu entwickeln, bevor es zu spät ist und kurzfristig Entscheidungen getroffen werden müssen!
- In den Kommunen müssen alle an einen Tisch, um gemeinsam Schwerpunkte zu setzen, diese in Arbeitsgruppen zu diskutieren und Lösungsvorschläge zu erstellen. Der Seniorenbeirat sollte hier Vorreiter sein. Auch eine enge Zusammenarbeit mit Betrieben, Investoren etc. ist erforderlich.
- Die Lösungsvorschläge/Themen der Gemeinde übergeben und Lösungen einfordern! Dranbleiben!



# Präsentation der Ergebnisse



Arbeitskreis 1: Dr. Thea Hoedt, amt. Vorsitzende des Kreissenorenbeirates Havelland (li.)



Arbeitskreis 2: Ruth Richardt, Seniortrainerin Oranienburg (re.)



Arbeitskreis 3: Karl-Heinz Grollmisch, Vorsitzender des Kreissenorenbeirates Oberhavel



Arbeitskreis 4: Dr. Herbert Franke, Vorsitzender des Seniorenbeirates Kleinmachnow



## Alter hat Kultur

Das **Seniorentheater „Teltower Runzelrübchen“** unter künstlerischer Leitung von Manfred Ollmert zeigte mit einem Ausschnitt aus dem Weihnachtsprogramm, was die Älteren so alles können.

Als 2009 bei der Feier zu „20 Jahre Seniorentreff Teltow“ die Kultur fehlte, nahmen das die Senioren selbst in die Hände. Und es wurde ein Erfolg. Seitdem proben die acht Frauen und zwei Männer regelmäßig und werden zunehmend für Auftritte angefragt.



# Abschlussrunde: Alter schafft Neues und belebt Brandenburg

Prof. Dr. Jutta Bott von der Fachhochschule Potsdam moderierte unter dieser Fragestellung die Gesprächsrunde, an der neben den vier Moderatoren der Arbeitskreise und dem Bürgermeister aus Ketzin

Bernd Lück auch Dagmar Mewes vom Brandenburger Sozialministerium teilnahm, die mit ihren Aktivitäten die Seniorenpolitik im Land sehr unterstützt.

## Welche inhaltlichen Schwerpunkte sind in Zukunft besonders wichtig?

- Mobilität - in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg
- Gesundheit als Schwerpunkt (z.B. Gemeindegewandter)/ Gesundheitserziehung: u.a. „Wie helfe ich mir in der Not?“
- Unterstützung der Pflege
- Sport und Bewegung der Älteren
- Generationenübergreifende Projekte in der Praxis

## Was ist erforderlich, um die Potenziale der Älteren verstärkt in den Kommunen zur Wirkung zu bringen?

- Öffentlichkeit einbeziehen, z.B. selbst gestaltetes Seniorenteil im Amtsblatt
- mehr Gehör bei den Abgeordneten finden – regelmäßig und kontinuierlich einfordern
- Kontinuität sichern - Begonnene Projekte nachhaltig verankern
- Altersbilder erneut diskutieren
- Thema zur Chefsache in der Kommune machen, konkrete Verantwortungen festlegen



Diskussion in einigen Arbeitskreisen, bei denen die Zeit wiederum zu kurz war.

die Veranstaltung als anregend und interessant ein, die regelmäßig wiederholt werden sollte. Die Organisation, insbesondere das Tagungshaus und die gute Bewirtung, wurden gelobt und als Wertschätzung der Arbeit der Ehrenamtlichen angesehen! Für die Zukunft wünschen sich einige vor allem die stärkere Mitwirkung von Vertretern aus Kommunen und Politik und Hilfe bei der Suche von Ansprechpartnern vor Ort. Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden!

## Fazit

Das Interesse am Austausch der aktiven Älteren ist sehr groß. Überall gibt es hervorragende Initiativen von Seniorenbeiräten, Seniorentainern und anderen, die sich auch auf den eigenen Ort übertragen lassen und Anregung für Eigenes geben. Wenn es gelingt, diese vielen guten Beispiele in der Breite umzusetzen, dann wäre schon viel gewonnen.

Deshalb ist Vernetzung, Diskussion und gegenseitige Hilfe so sinnvoll. Das zeigte auch die intensive

Die Veranstaltung und diese Dokumentation wurden gefördert aus Mitteln der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung.



**Herzlichen Dank allen Mitwirkenden!**